www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt vom 18. Juni 1983

Rundgang durch die Basler Kunstmesse Art 1983, mit Berücksichtiung der Schweizer und Aargauer Präsenz

18.6.83

«Art 14'83» – Kunstmesse in Basel

Ein Festival der Farben und der grossen Formate

...on Tagblatt-Mitarbeiterin Annelise Halder-Zwez

Im Mustermessegebäude in Basel sind 308 Ga...rien aus 21 Ländern mit mehr als 2000 Künst...rn in die «Art 14'83» zusammengefasst. Eine ...gantische Zahl von Kunstwerken in allen nur ...öglichen Stilrichtungen prägt das Bild der Hal...n. Viele Galerien haben grössere Stände dieses ...hr; nicht weil es auf dem Kunstmarkt keine ...ezession gäbe, nein, sondern weil die immer ...rösser werdenden Bildformate immer mehr Raum ...rdern. Und sie beherrschen die Szene dieses ...hr, vor allem im oberen Stockwerk. Wer zählt, ...e viele Kübel voll roter, blauer, schwarzer, gel...r Farbe dafür gebraucht worden sind? Wer ...hlt die Quadratmeter Leinwand und Papier, die ...malt worden sind? Wer zählt die Köpfe, die da ...t expressivem Blick von den Wänden schauen? ...er zählt die Figuren, die sich durch die Bild...ume schwingen?

...ne wilde Messe

Die «Art 14'83» ist eine wilde Kunstmesse ge...rden, zumal nun auch die Spätzünder gemerkt ...ben, d... lautes, farbiges, impulsives, spontanes ...alen w... gefragt ist. Die grossen Namen der ...uen italienischen, deutschen und österreichischen ...ene sind vielfach präsent. Neben ihnen eine ...elzahl von Plagiaten und in der Mode schwim...enden Werken mehr oder minder eigenständigen ...harakters. Ist es Gewohnheit, dass man nicht ...hr erschrickt über Middendorfs Meer der Köpfe, ...er Dislers wilde Gesten, über Cucchis wuchtige ...rmen? Oder sind sie tatsächlich ein wenig zah-

Ein zentrales Werk an der Messe: Middendorfs riesiges Festival der Köpfe (Buchmann/St. Gallen).

mer geworden, die auf dem Erfolg reitenden wilden Phantasten? Fast scheint es, dass die feinere, poetischere, mehr geistiges Hinterland in sich tragende italienische Trans-Avantgarde den deutsch-österreichischen Ausbrüchen ein wenig den Rang abgelaufen habe.

Europas wichtigste Kunstmesse

Eine Kunstmesse in der Bedeutung der Basler – sie gilt als die wichtigste in Europa – gibt zweifellos an, wohin die Tendenzen laufen, doch birgt sie als Ganzes vor allem unermessliche, jeden Kunstbetrachter letztendlich unter sich begrabende Vielfalt. Nimmt man die vier Hallen der «klassischen Moderne» und der «Neuen Tendenzen» zusammen, so darf man sicherlich behaupten, dass von Cézanne bis zu den jungen Wilden, von Mondrian bis zu den jüngsten Geometrischen, von Klee bis Palladino sämtliche Stilrichtungen, die unser Jahrhundert hervorgebracht hat, vertreten sind, ergänzt durch die neuen Medien wie Film-Video, Performance, Rauminstallation usw. Eine Kunstmesse ist indes keine Qualitätenschau; Museumswürdiges kann unmittelbar neben Kitschigem auf Kundschaft warten, Verrücktes neben Verinnerlichtem, Meditatives neben Schreiendem, Modisches neben Zeitlosem. Eine Messe ist ein Markt, in der letztendlich alle ihre Ware verkaufen wollen, die einen für wenige hundert Franken, die anderen für mehrere zehntausend, je nach Stellung der verschiedenen Künstler im marktwirtschaftlichen System.

Händler und Idealisten nebeneinander

Dennoch sind die Motivationen der einzelnen Galeristen, sich der Kunstkonkurrenz zu stellen, verschieden. Da sind die einen, die mit grossen, internationalen Namen auf Nummer sicher gehen. Da sind die Händler, die für den Handwechsel berühmter Werke längst verstorbener Künstler sorgen. Da sind die Galerien, die einen nationalen Auftrag spüren und ausschliesslich Werke von Künstlern ihres Landes präsentieren, und da sind Galerien, die mit ihren permanenten Galerie-Künstlern nach Basel kommen. Da sind die Idealisten, die Werke von Künstlern bringen, die für sie von persönlicher Bedeutung sind und deren Kraft sie weitervermitteln möchten. Da sind schliesslich die von sehr weit herreisenden Galerien, von Japan, Russland, der CSSR, Griechenland, Israel, der Türkei, die der Kunst ihres Landes oder dem Markt in ihrem Land Förderung zukommen lassen wollen. Hinzu kommt wohl bei allen Galerien die Freude am Dasein unter Gleichgesinnten, das oft wertvolle Kontakte ermöglicht. Dass sich die verschiedenen Auffassungen auch in der Gestaltung der einzelnen Stände spiegelt, versteht sich von selbst. Vom Kunst-Tapeten-Muster bis zum spannungsvoll-zurückhaltend eingerichteten Stand findet man alle Schattierungen.

Die Basler Kunstmesse ist mehr denn je eine internationale Messe, in der sich Nationalitäten von Galerien und Künstlern mehr und mehr ineinander verweben. So präsentieren deutsche Galerien Schweizer Künstler, französische Galerien italienische und amerikanische Maler, italienische Galerien deutsche, Schweizer Galerien österreichische und österreichische Galerien französische Künstler usw.

Ein Blick auf die Präsenz der Schweizer respektive Aargauer

Obwohl die «Art» jedes Jahr in der Schweiz stattfindet, sind die Schweizer Künstler doch nicht die Dominanten. Es gibt indes einige, die von mehreren Galerien vertreten werden, so unter anderem Anselm Stalder, Diter Roth, Markus Raetz, Martin Disler, Camille Graeser und Richard P. Lohse, Max Bill, Urs Lüthi und Willy Müller-Brittnau, Jan Hubertus, Meret Oppenheim, Daniel Spoerri, André Thomkins, Marianne Eigenheer. Bei einer solchen Liste gilt es zu beachten, dass an einer Verkaufsmesse schwer verkäufliche Sachen wie Objekte, Rauminstallationen usw. kaum präsent sind und eine solche Aufzählung immer nur unter dem Aspekt «Messe» seine Gültigkeit hat. Viele Schweizer Künstler sind in ein bis zwei Galerien vertreten, die einen bescheiden in die Ecke gedrängt, die anderen zentral in die Mitte gerückt. – Erstaunlich ist, dass sich in der Künstlerliste sogar einige Aargauer Künstler finden, worunter mehrere sogar repräsentativ vertreten sind. So hat z. B. Viktor Hottinger (Rheinfelden) eine «One Man Show» bei einer Wiesbadener Galerie, ist Müller-Brittnau wieder da und dort vertreten. Auch die beiden in Basel vertretenen Aargauer Galerien (Galerie in Lenzburg/media, Zofingen) haben je eine(n) Aargauer(in) mitgenommen; «Lenzburg» zeigt u. a. Beat Zoderer; «media» präsentiert u. a. Ruth Obrist. Jan Hubertus ist bei vier ausländischen, aber keiner Schweizer Galerie vertreten. Aargauer Namen an der «Art» sind auch Ruedi Buchli, Laura Weidacher, Sylvia Bächli, Cristina Käuferle, Mireille Gros, Arthur-David Eugster, Martin Ruf, Hugo Suter, Paul Suter. Ferner Klaudia Schifferle, Anselm Stalder und Mario Merz (der Italiener hat ein Lenzburger Bürgerrecht).

Die «Art 14'83» ist eine Messe der Klassiker einerseits, der jüngeren Italiener, Deutschen und Oesterreicher andererseits. Es ist möglich, dass die nächste «Art» die Franzosen in dieses Glied reiht – Signale sind da; der Kunstmarkt wird darüber befinden. Die Basler Kunstmesse dauert noch bis zum kommenden Montag, 20. Juni.